

Glück eines Volkes nur in der Aufklärung bestehe. Diesem Grundsatz treu, errichteten mehrere seiner Nachfolger, wie früher Al Mansur und Harun al Raschid, zu Bagdad, Bassora, Samarland, Cahira, Corduba und in andern Städten arabische Academien, bei jeder Moschee eine Schule und selbst in kleinern Städten Bibliotheken. Man baute Krankenhäuser, Laboratorien für Chemiker, Sternwarten für Astronomen. Dichtkunst und Musik wurden hoch geehrt, und selbst Fürsten stritten um den Preis des Gesanges. An Geschmack und Feinheit des geselligen Tones erreichte die Araber kein damaliges Volk.

Von der glänzendsten und originelsten Seite zeigt sich die arabische Literatur in der Poesie. Die Romanze ist eine Erfindung der Araber. Auch bedienten sie sich zuerst des Reims. Unter ihren zahlreichen Dichtern sind die berühmtesten: Ali ben Abutaleb (gest. 660), Admai, einer der geistreichsten Männer unter Al Raschids Regierung, Motanabbi (gest. 965) u. Abul Dia, ein Syrer (gest. 1058). Unbestritten ist der Araber Einfluß auf die Philosophie des Mittelalters, auf die ganze Scholastik. Ihr Hauptführer und Lieblingschriftsteller, den sie abschrieben, übersetzten und nach welchem sie auf ihren Hochschulen lehrten, wurde Aristoteles. Ihre ganze Aufmerksamkeit war auf Dialektik gerichtet, die ihnen bei der Polemik unter den verschiedenen Religionssekten gute Dienste leistete. In der Mathematik waren zwar ebenfalls die Griechen ihre Führer, aber sie bereicherten einige Theile derselben und wir verdanken ihnen unsere Ziffern, Verbesserung der Zeitrechnung und Erweiterung der Astronomie. Ihre Leistungen in der Medicin waren mehr praktisch als theoretisch; doch werden die Schriften eines Rhazes, aus Ray in Persien (gest. 940), und eines Avicenna, aus Bosphara (gest. 1036) noch jetzt hochgeschätzt. Aber auch Alchymie, Magie, Chiromantie und Astrologie sind durch die Araber in das Abendland gekommen. Am wenigsten sind die historischen Wissenschaften durch die Araber gefördert worden. Das Hinderniß lag in ihrer despotischen Verfassung und im orientalischen Charakter überhaupt. Malerei und Bildhauerkunst betrieben sie nicht, weil es ihnen verboten war, Bilder aufzustellen; aber in der Baukunst schreibt man ihnen die Erfindung des kühnen, zierlichen und phan-